

1. Himmelswege – Marathon 2012

Der Wettlauf zu den Sternen - von Naumburg zur Arche Nebra

16.06.2012 von Bernd Neumann

Vier Monate Laufpause sind vorbei und es geht wieder ohne Luftnot. Ich scheine meine Lungenentzündung auskuriert zu haben. Die ersten längeren Läufe gingen gut. Jetzt heißt es auf zu neuen Zielen. Und mein erstes neues Ziel ist eine neue Laufveranstaltung in Deutschland und zwar im süd-westlichen Sachsen-Anhalt. Das Ziel ist die Himmelsscheibe von Nebra.

Was ist die Himmelsscheibe? Das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt erklärt es wie folgt: Die Himmelsscheibe ist einer der bedeutendsten archäologischen Funde des vergangenen Jahrhunderts. Sie zeigt die weltweit älteste konkrete Darstellung astronomischer Phänomene, die wir kennen. Elemente des Tag- und Nachthimmels vermischen sich vor einem abstrakten Sternennetz. Sonne und Mond werden aber nicht nur in ihrem Himmelslauf abgebildet, sondern auch erklärt. Zwischen den Horizonten erscheint ein Schiff in nächtlicher Fahrt über den Himmelsozean. Es ist hier zum ersten Mal als zentrales mythisches Symbol in Europa überliefert. Die Himmelsscheibe gibt uns einen Einblick in das Wissen unserer Vorfahren über den Weltenlauf und seine religiöse Deutung vor 3600 Jahren.



Der Fundort ist in etwa 60km nord-östlich von Erfurt, 20km südlich von der Lutherstadt Eisleben, 50km westlich von Leipzig. Hier am Besucherzentrum ist auch das Veranstaltungszentrum für den Tag. Es werden folgende Strecken angeboten:

Dreifachmarathon: Wangen – Goseck – Halle – Wangen – Arche Nebra. Ausnahmeathleten begeben sich auf eine über 120 km lange Strecke – und erlaufen damit die gesamten Himmelswege. Nach dem Start in Wangen passieren sie das Sonnenobservatorium in Goseck und das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle, bis sie gegen Abend wieder die Arche Nebra erreichen. Marathon: Naumburg – Wangen – Arche Nebra. Entlang der Unstrut finden zwischen Goseck und Wangen zahlreiche Wettbewerbe für den Einsteiger bis zum Marathonläufer statt. Halbmarathon: Laucha – Arche Nebra. Genießen Sie die Region und laufen Sie entlang der bezaubernden Unstrut von Laucha nach Wangen. Viertelmarathon: Hermannseck – Arche Nebra. Erleben Sie den Ziegelrodaer Forst auf dem Weg zwischen Hermannseck und der Arche Nebra. Nordic-Walking: Hermannseck – Arche Nebra über ca. 10 Kilometer. Wandern: Hermannseck – Arche Nebra. Radtour: Goseck - Wangen – Arche Nebra

Das Startgeld für den Marathon liegt zwischen 42,00 € und 55,00 € je nach Meldedatum. Ein schönes Funktions-Shirt kann für 14€ gekauft werden, auf dem die Himmelsscheibe auf der Vorderseite abgebildet ist. Zeitlimit sind 6 Stunden. Die Zeitmessung erfolgt mit dem Champion-Chip. Von den Startorten gibt es einen Kleidertransport zum Ziel. Bei Bedarf kann man auch kostenlos mit Bus oder Unstrutbahn von Wangen zum Startort fahren.

Ich bin heute mal wieder mit Dieter unterwegs. Wir müssen uns heute noch nachmelden und das geht bis 1 Stunde vorm Start, direkt im Startbereich von Naumburg. Mein Fahrzeug stelle ich im Bahnhofsbereich ab und wir gehen die 10 Minuten zur Altstadt wo sich auf dem Marktplatz der Startbereich befindet. Das Wetter meinte es bis jetzt nicht gut mit uns. Es hat die ganze Fahrt von Kassel nach Naumburg.

Vom Bahnhof aus geht es direkt am Wahrzeichen der Stadt vorbei, dem spätromanisch-frühgotischen Dom St. Peter und Paul. Der Regen hat nachgelassen und es nieselt nur noch. Der im nächsten Jahr 800 Jahre alt werdende Dom hat eine dreischiffige und zweichörige Basilika mit vier Türmen und einem Kreuzgang. Weltberühmt sind die lebensgroß ganz in Stein gehauenen zwölf Stifterfiguren.



Wir haben heute Morgen jedoch keine Zeit um uns länger umzuschauen in der Stadt, denn um 9:30 Uhr erfolgt der Start vom Marktplatz. Auf dem Weg zum Markt kommen wir an wunderschönen, charakteristischen Bürgerhäusern mit Renaissancegiebeln vorbei. Der Marktplatz ist auch der mittelalterliche Stadtkern an dem sich das Renaissance-Rathaus (erbaut von 1517 bis 1528) mit Ratskeller, sowie die spätgotische Stadtkirche St. Wenzel befinden. In der dreischiffigen Hallenkirche befindet sich die Hildebrandt-Organ; die von Johann Sebastian Bach abgenommen wurde

Die Nachmeldungen erfolgen im Rathaus. Heute Morgen muss man 55€ als Nachmelder hinblättern und dann zu unserer Überraschung noch 30€ für den Leih-Chip, von dem man 25€ im Ziel zurückbekommt. Hier kommen viele ins Straucheln, denn man hat seinen eigenen Champion-Chip dabei der aber heute nicht mehr angenommen wird, so gehen viele auf die Reise um sich Geld zu borgen. Das ist leider in den Meldebedingungen nicht gut genug beschrieben.



Die ersten Fotos vom Rathausplatz sind noch im Nieselregen, aber von Minute zu Minute wird der Himmel immer heller und die Temperaturen steigen von 15 auf 25 Grad. Da sich der Start noch um eine Viertelstunde nach hinten verschiebt habe ich Zeit und schlendere über den Marktplatz der auch heute Morgen als Markt genutzt wird. Auffällig für mich ist das hier viele kleine Stände sind von Anwohnern aus der Region die hier ihre Gartenprodukte verkaufen.





Um 9:30 Uhr gibt es noch eine Vorführung von Kids auf der Marktbühne. Am Start treffe ich dann unsere Hoffnung für London Falk Cierpinski. Wir unterhalten uns ein wenig und ich drücke ihm mein Bedauern aus, dass es mit London nun doch nicht klappt. Er ist heute hier um einen lockeren Marathon als Training zu laufen. Es peilt so um die 2:40 an, es werden jedoch 2:29 und das auf dem welligen Kurs.



Für den Marathon heute auf der Strecke von Naumburg nach Nebra zur Himmelscheibe wurden inkl. Nachmelder 300 Startnummern vergeben. Auf dem Marktplatz heute Morgen habe ich jedoch den Eindruck nur so um die 200 Starter zu sehen. Mit Verspätung werden wir um 9:46 Uhr auf die Strecke geschickt.



Es geht vom Marktplatz vorbei an der Stadtkirche St. Wenzel. Der spätgotische Bau von 1426 erhielt im Inneren 1724 eine barocke Ausstattung. Sehenswert sind auch der barocke Hochaltar von 1680 sowie Gemälde aus der Werkstatt von Lucas Cranach d. Ä.. Der 72m hohe Turm ist nicht nur Glockenturm, sondern war früher auch der wichtigste Wachturm der Stadt. Auf 53m Höhe befindet sich eine Türmerwohnung die auch eine öffentliche Aussichtsplattform hat.

Kurz danach geht es über den Topfmarkt auf den Jakobsring. Links neben uns begleitet uns ein Stück die alte Stadtmauer. Rund um die Altstadt befinden sich heute nur noch Reste der mittelalterlichen Stadtbefestigung. Von ehemaligen Stadttürmen aus dem 15. Jahrhundert ist nur ein Turm erhalten geblieben. Unser Blick geht über den ehemaligen Stadtgraben zur Jakobs- und ein Stück später zur Marienmauer. Hier am Stadtgraben werden auch jedes Jahr mittelalterliche Märkte abgehalten und historische Feste gefeiert.



Wir folgen der Lindenallee zum Heinrich-von-Stephan-Platz. Wir laufen unter den Lindenbäumen entlang die uns Schatten geben, denn die Sonne heizt uns schon jetzt ein. Ernst Heinrich Wilhelm Stephan war Generaldirektor des Deutschen Reiches, Organisator des deutschen Postwesens und Mitbegründer des Weltpostvereins.



Hier am Kreisel biegen wir ab auf die Hallesche Straße. Da es immer wärmer wird suchen die Läufer den Schatten der Bäume die uns noch ein Stück begleiten. Kurz vorm Ortsende biegen wir rechts ab auf den Halleschen Anger der uns runter zur Saale bringt. Direkt am Ufer gelegen befindet sich das Gasthaus & Hotel „Hallescher Anger“.



Schon zu Zeiten der Saaleflößerei im 17. Jh. gab es hier ein Angerhäuschen mit Schankrecht, an dem man den „Nordhäuser Kornbranntwein“ und frisch geräucherten Fisch kaufen konnte. Dort trafen sich Fischer, Flößer, Steinhauer und Ruderer, die alle von hier aus die Saale befuhren. Bei schönem Wetter kamen um 1820 die ersten Badelustigen hinzu - kaum zu glauben - 1852 gab es sogar eine Schwimmhalle nahe der Badeanstalt. Einfache Bänke unweit des Angerhäuschens boten einen angenehmen Aufenthalt.

Wir können uns heute leider nicht im Biergarten aufhalten, denn wir wollen weiter und zwar der Saale nach gen Norden zur Unstrut. Unsere Laufstrecke führt uns jetzt direkt neben der Saale auf dem Rad- und Wanderweg entlang. Die Sonne wird stärker und es gibt auf dem nächsten Stück kein Schatten.



Bei ca. km 4,5 kommen wir an die L 205 die uns über die Saale auf die andere Seite führt. Hier komme ich mit Jürgen Roscher ins Gespräch. Jürgen Roscher ist ein schon sehr erfahrener Marathonsammler und hat vor der Zeit des Internets einen Marathonführer in einer losen Blatt Sammlung herausgebracht. Ich habe noch zwei Exemplare von seinen letzten Ausgaben. Wie er sagt hat er gegen das Internet keine Chance mehr gehabt und daraufhin seine Tätigkeit als Marathonsammler in Form von Papier eingestellt. Heute läuft er seinen 535. Marathon. Am 3. Mai 2009 sind wir zusammen in Salzburg gelaufen da hat er seine Nr. 500 gefinisht. Bei mir war es damals die Nr. 54 und heute ist es die Nr. 104.

Auf der anderen Seite kommen wir direkt am Gasthaus *Zur Henne* und *Naumburger Wein- und Sekt-Manufaktur* vorbei. Das 1856 errichtete herrschaftliche Gutshaus, in dem sich heute die Pension und der Verkauf befinden, lässt den Betrachter schon von außen eine besondere Geschichte erahnen. Jedoch wird wohl keiner vermuten, dass er vor dem ältesten deutschen Sektkeller und größten Gewölbekeller der Saale - Unstrut Weinregion steht. Im 900 Jahre alten Kellergewölbe mit dem 1824 gegründeten Sektkeller kann man eine Erlebnisreise durch die Welt von Wein und Sekt machen. Hier wird vorwiegend Weißburgunder, Grauburgunder und Spätburgunder angebaut, aber auch Bacchus, Traminer, Kerner, Rießling, Ortega, Portugieser, Blauer Zweigelt, Dornfelder und Regent angebaut.

Gleich um die Ecke des Gebäudes befindet sich eine Erfrischungsstation, aber was soll ich sagen, keinen Wein nur Wasser. Schade, denn ich habe schon von Weiten eine Weißweinschorle bestellt. Man hat leider, aber sehr freundlich abgewunken.



Wir verlassen die Saale und laufen auf einem schmalen Weg durch Streuobstwiesen. Rechts von uns begleitet uns jetzt eine Abbruchkante von Muschelkalkfelsen. Hier komme ich mit Meinhold Kent (Nr.213) ins Gespräch. Er läuft heute seinen 1. Marathon, sein Ziel heute nur ankommen.



Es geht weiter rechtsseitig neben der Saale entlang durch den Blütengrund. Links neben uns auf der anderen Seite der Saale taucht ein großer Campingplatz auf und gleich daneben gibt es eine Schiffsanlegestelle. An dieser Stelle vereint sich die Unstrut mit der Saale. Hier auf der Hälfte zwischen Freyburg und Naumburg liegt auch eine große und sehr geschätzte Weinlage des Saale-Unstrut Weinanbaugebietes. Wir folgen ab jetzt der Unstrut weiter auf dem Radweg.

Bevor wir um die nächste Biegung kommen fällt unser Blick auf das gegenüberliegende Kleinjena. Hier liegt über uns und schon fast ganz zugewachsen das Max-Klinger-Haus. Max Klinger war ein berühmter Leipziger Grafiker, Maler und Bildhauer. 1903 erwarb er hier ein Weinberghaus mit dazugehörigem Weinberg. Mit seiner damaligen Lebensgefährtin, der Schriftstellerin Elsa Asenijeff, verbrachte er hier viele glückliche Jahre in denen viele Radierungen und eine große Anzahl an Zeichnungen, Aquarellen und Ölbildern entstanden.



Gut das ein Schild am Radweg darauf hinweist sonst wär ich wohl unwissend vorbeigelaufen. Dann geht es neben der Unstrut in Richtung Großjena. Hier im Blütengrund unweit des Klingerschem Weinberges, am unteren Teil des Markgrafenberges gelegen befindet sich das Steinerner Album. Auf einer Länge von 150 – 200m sind 12 Steinreliefs in gewachsenen Buntsandstein gehauen worden. Sie zeigen Szenen aus der biblischen Geschichte, sowie vom Weinbau und der Jagd. Diese Reliefs ließ der Hofjuwelier von Herzog Christian II. von Sachsen-Weißenfels zu seinem 10-jährigen Thronjubiläum anlegen. Durch sauren Regen und Erderosion sind schon viele Schäden daran entstanden. Der Heimatverein hat 12 Tafeln aufgestellt wo man die Reliefs bewundern und auch zu deren Darstellung lesen kann.

Es geht weiter auf einer Straße neben der Unstrut entlang. Der nächste Ort ist Großjena. Wir streifen den Ort jedoch nur. Nicht all zu weit von unserer Laufstrecke befindet sich die Keimzelle von Naumburg, der ehemalige Gutshof des Rittergutes Großjena. Das Rittergut das 1548 erbaut wurde besteht aus klassizistischem Gutshaus, Lustgarten mit historischen Rosen sowie dem ehemals dazugehörigen Park und dem Verwalterhaus mit Orangerie. 1983 wurden die Gebäude wegen Baufälligkeit aufgegeben und der Hof wurde für Neubauern aufgeteilt. Heute, mit dem barocken Hoftor und den wiedererstandene Gartenanlagen, kann man sich wieder eine Vorstellung machen wie das Ensemble ursprünglich mal war. Im Gutshaus sind neben vielen originalen Baudetails auch die Säle und das Treppenhaus sehenswert.

Wir haben jedoch keine Zeit und bleiben neben der Unstrut und verlassen den Ort gleich wieder am Landhotel und Reiterhof. Jetzt geht es eine lange und heiße Betonpiste durch Felder immer dem Radweg entlang. Bevor wir Freyburg erreichen kommen wir an Nißnitz vorbei das auf der anderen Unstrutseite liegt.

Der Ort Nißnitz (1160 Nizuuazil, 1248 Nizwatsil) wurde zuerst als Burglehen, auf dem schräg gegenüberliegenden Berg, Burg Neuenburg erwähnt. Hier hatten die *von Nißnitz*, ein uraltes Adelsgeschlecht in Thüringen, ihren Stammsitz. Mitte des 15. Jh. tauschten die Herren *von Nißnitz* ihren Besitz in Nißnitz gegen Schloss und Stadt Nebra, mit dem Herzog Wilhelm III. von Sachsen, ein.

Unter der neuen und großen Brücke über die Unstrut die die L 176 mit der L180 verbindet gibt es ein wenig Schatten. Hier wird es mir jetzt zu heiß und ich muss mein Sportunterhemd ausziehen, das schon ganz durchnässt ist. Das Laufshirt kühlt jetzt ein wenig da es auch feucht ist.

Kurz danach erreichen wir die Weinberge der Stadt Freyburg an der Unstrut. Auf den 7 Terrassen des Weinberges wachsen 16 verschiedene Rebsorten. Im Herzoglichen Weinberg erhält der interessierte Besucher einen Einblick in den extensiven Terrassenweinbau dieser Region. Das Zentrum der Barocken Anlage bildet das Weinbergshäuschen im Rokokostil aus dem 18. Jahrhundert. Hier gibt es für uns Läufer eine weitere Versorgungsstelle.



Oberhalb auf dem Berg steht das Schloss Neuenburg. Die um 1090 vom Thüringer Grafen Ludwig dem Springer gegründete sagenumwobene Neuenburg ist auch die Schwesternburg der Wartburg. In der hochmittelalterlichen Blütezeit wurde die Burg prachtvoll ausgebaut mit repräsentativen Wohnbauten, mächtigen Türmen, gewaltigen Mauern und Toren. Noch heute gilt die um 1180 errichtete Doppelkapelle mit ihrer außergewöhnlichen Bauzier als Architektonisches Kleinod. Im Jahr 1131 erhielt der Sohn Ludwig des Springers, Ludwig I., die Würde eines Landgrafen von Thüringen. Seit Anfang des 12. Jh. entwickelte sich die Familie der Ludowinger zu einem der mächtigsten Reichsfürstengeschlechter (Kaisers Friedrich Barbarossa, der Dichter Heinrich von Veldeke, die Landgräfin Elisabeth von Thüringen). Mitte des 13. Jh. wurde die Burg zu einem Wohn- und Jagdschloss umgebaut. 1815 ging die Neuenburg in preußischen Staatsbesitz über und wurde zu einem beliebten Ausflugsziel.



Nachdem wir am Herzoglichen Weinberg vorbei sind kommen wir in die Stadt. Hier werden wir von freundlichen Helfern nach rechts bergauf geführt. Man will uns die Schönheiten der Stadt zeigen und so kommen wir an der beeindruckenden Stadtkirche St. Marien vorbei, die ein Wegpunkt auf der Straße der Romanik ist. Sie wird oft als die kleine Schwester des Naumburger Doms bezeichnet, da einige Bauelemente und Verzierungen Ähnlichkeiten aufweisen. Die Westtürme, der Vierungsturm und das Querschiff stammen aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, der gotische Chor aus der Zeit um 1400. Sehenswert sind der geschnitzte Altar und das Pantenon über dem Haupteingang.



Hinter der Kirche geht es abwärts auf den neu gestalteten Marktplatz mit seinen schönen restaurierten Bürgerhäusern. Hier befindet sich auch das Rathaus in deren Kellergeschoß könnte noch ein aus spätromanischer Zeit stammende Raum überdauert haben. Da es damals noch keine Rathäuser in unserem Sinne gab, diente vielleicht der Bau zu jener Zeit als Verwaltungssitz des landgräflichen Beamten.

Wir überlaufen den Marktplatz in seiner Länge und kommen weiter in den altstädtischen Bereich. Die meisten dieser steinernen Häuser hier in der Altstadt sind erst nach den Stadtbränden vom 16. Bis zum 18. Jh. entstanden. Der Marktplatz ist für einen Samstagmittag recht leer, aber die Menschen die hier sind applaudieren uns Läufern zu.



Hier in Freyburg befindet sich einer der zwei größten Exportartikel der ehemaligen DDR. Die Nr. 1 ist der Rennsteiglauf und die Nr. 2 ist der Rotkäppchen-Sekt. Nur 100m entfernt unserer Laufstrecke befinden sich die historischen Gebäude der *Freyburger Champagner-Fabrik-Gesellschaft*. Begonnen hat alles am 26. September 1856 als sich die Brüder Moritz und Julius Kloss mit ihrem Freund Carl Foerster zur *Weinhandlung Kloss und Foerster* zusammenschlossen und sich an der *Freyburger Champagner-Fabrik-Gesellschaft* beteiligten. Die ersten 6.000 Flaschen wurden noch in einem Hinterhaus abgefüllt. Mitte des 19. Jahrhunderts übernahmen Kloss und Forster die Champagnerfabrik und bauten sie weiter aus. Nach Inkrafttreten des Warenbezeichnungsgesetzes von 1894 durften sie verschiedene Namen für ihren Sekt nicht mehr benutzen. Da die Freyburger Sekte schon von je her eine rote Kapsel hatten wurde daraus „Rotkäppchen“. Die Gebäude in der Sektkellereistraße sind ein besonders interessantes Industriedenkmal deren Hauptbauphase zwischen 1880 und 1900 liegt. Es folgte 1889 der Bau eines großen Verwaltungsgebäudes und nur vier Jahre später wurde der Lichthof mit einem Glasdach überdacht. So entstand ein prägender Komplex aus Produktionsstätte, Verwaltung, Lagerhalle, Nebengebäuden und einer Gaststätte (deren Gebäude heute nicht mehr steht) in den Formen der Neorenaissance bzw. des Neobarocks. Aus 25 Eichen mit einem Inhalt von 120.000 Litern wurde 1896 das größte Cuvée-Weinfass Deutschlands gebaut. Es steht im sogenannten Domkeller und ist mit wertvollen Schnitzereien verziert.

Durch die Stadt Freyburg führt die Straße der Romanik. Sie verläuft in Form einer Acht mit dem Zentrum der Stadt Magdeburg. Sie verbindet Dome, Burgen, Klöster und Kirchen, die in der Zeit vom 10. bis Mitte des 13. Jahrhunderts entstanden sind und somit ein Zeichen der Christianisierung und dem frühen deutschen Königtums darstellen. An der Gesamtlänge von rund 1.200km liegen 80 romanische Objekte in 65 Orten.

Durch die Stadt führen auch der 176km lange Unstrut-Radwanderweg sowie der Ökumenische Pilgerweg von Görlitz nach Vacha. Wir verlassen Freyburg über die Eckstädter Gärten und kommen am Eckstädter Tor (Wehrturm) und einem Teil der ehemaligen Stadtmauer vorbei. Freyburg besitzt noch einen nahezu intakten Stadtmauerring von etwa 1,2 km Länge. Auf der Mauer aus Bruchsteinen ist ein hoch gelegener Wehrgang. Die zwölf Türme sowie die Mauer besitzen Schießscharten auf mehreren Ebenen. So genannte Angelsteine bezeugen, dass diese Scharten einst mittels hölzerner Läden verschließbar waren.



Wir folgen dem Radweg zwischen Unstrut und Weinbergen vorbei am Schwimmbad und der Weingalerie. Durch das herrliche Wetter stehen viele Badegäste am Schwimmbadeingang, einem Durchgang an einer alten hohen Mauer. Hier wird jeder Läufer mit viel Applaus weitergeleitet.



Wir verlassen Freyburg über die Schweigenberge, die sich rechts unserer Laufstrecke befinden. Es geht über den Radweg durch Felder in Richtung Weischütz. Die ehemalige Mühle und das Wehr Zeddenbach lassen wir links liegen und laufen jetzt Kilometerlang in Wellen auf und ab vorbei an Zscheiplitz bis nach Weischütz.



Die Sonne knallt nach wie vor auf uns nieder. Der Wind ist angenehm wegen der leichten Kühle aber kommt uns teilweise so heftig entgegen das man mit Gehen genauso schnell ist wie mit Laufen. Vor mir die Läufer sind auch am Gehen vor allem an jeder Aufwärtswelle. Auf diesem Teilstück ist auch ein Versorgungsstand mit vielen gutgelaunten Helfern. Wie man mich fotografieren sieht ist sofort einer bereit auch ein Bild von mir zu schießen.



Wir erreichen Weischütz wo uns am Ortsanfang die FFW Weischütz mit Wasser (in Bechern) versorgt.



Auf der Ortsflur von Weischütz wurden Stielspitze und Feuersteine gefunden die aus der Übergangszeit von Paläolithikum (Altsteinzeit) und Mesolithikum (Mittelsteinzeit) gedeutet wurden. Wir reden hier von einer Zeitgeschichte zwischen 1.000.000 – 5.500 v. Chr. Viel jünger sind die Reste des ehemaligen Rittergutes (14. Jh.) sowie der romanischen Kirche (um 1200). Die Ortsform gleicht dem eines typischen Sackgassendorfes, was eine übliche dörfliche Siedlungsform in der Zeit des Spätmittelalters war. Wir laufen am Rittergut vorbei, in deren Innenhof die Grabplatten von Hans von Thüna und Maria von Wiehe (Gründer des Rittergutes) zu sehen sind. Am Ende der Dorfstraße, direkt am Unstrutradweg biegen wir ab zur Unstrut.



Am Ortsende hängt ein Besen an einem Haus mit dem Spruch „Wenn hängt der Strauß, schenken Wein wir aus“. Dahinter im Bier- oder besser gesagt Weingarten (Straußenwirtschaft) machen Radtouristen eine Pause unter dem großen alten Birnenbaum mit einem guten Schoppen Wein und Schmalzbrot und applaudieren uns Läufern zu. Wir überqueren die Unstrut auf der sich viele Ruder- und Paddelboote bewegen. Es gibt hier auch eine Anlegestelle für die Bootsfahrer.



Wir verlassen Weischütz über die Unstrut und es geht schnurstracks durch die Felder ins nächste Dorf, mal wieder mit heftigem Gegenwind. Wir erreichen Laucha an der Unstrut das in einem Talausläufer zwischen Finne und Querfurter Platte liegt. Laucha ist ein ehemaliges Straßendorf an der alten Heerstraße Langensalza-Freiburg-Merseburg. Der Name kommt aus dem slawischen und bedeutet soviel wie „*sumpfiges Gelände*“ oder „*sumpfige Wiesenlage*“. Dies weist auf eine ehemalige Versumpfung des Gebietes der Unstrut hin.



Es geht über die Glockenmuseumstraße. Rechts neben uns in einer Seitenstraße liegt eine der Sehenswürdigkeiten dieser Stadt, das Glockenmuseum. 1732 wurde es von Glockengießermeister Ulrich gegründet und ist bis 1911 betrieben worden. In diesem Zeitraum wurden mehr als 5.000 Bronzeglocken gegossen.



Wir laufen durch eine Grünanlage zum Obertor, begleitet werden wir, rechts neben uns von der alten Stadtmauer. Diese 1.112 Meter lange und noch gut erhaltene Stadtmauer aus dem 15. Jh. umgibt den historischen Stadtkern auf der südlichen, östlichen und westlichen Seite. Im Norden wurde die Stadt durch die Unstrut geschützt die vom Mittelalter bis 1950 schiffbar war und die Stadt mit Waren versorgte. Hinter der Stadtmauer haben wir einen Blick auf die Kirche St. Marien, einem spätgotischen Bau aus dem 15. Jahrhundert.



Am Bahnhof erreichen wir das spätgotische Obertor. Die gut erhaltene Doppeltoranlage besteht aus einem spitzbogigen Außentor mit dem Lauchaer Stadtwappen sowie einem Zwinger mit starken Mauern, Treppen, Wehrgängen und einigen Zinnen. Die 2. Durchfahrt ist ein Torhaus indem früher der Pflastergeldkassierer wohnte und heute eine Heimatstube eingerichtet ist.

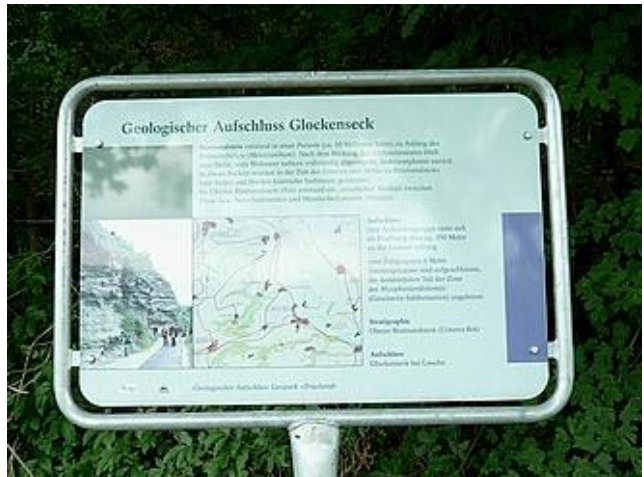
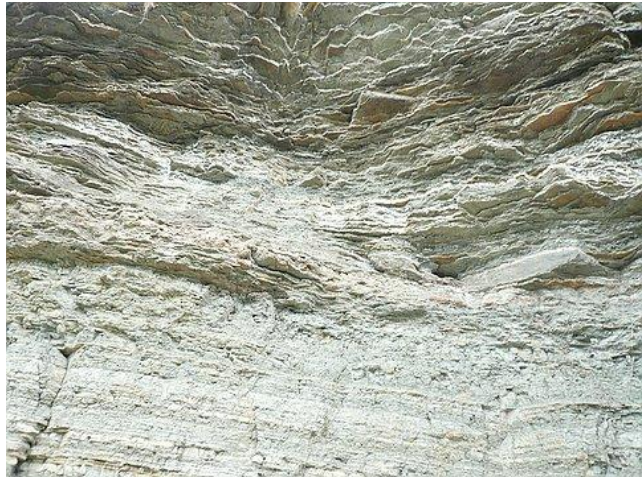
Die Straße wird hier von der Polizei gesperrt. Ich fotografiere und laufe dann weiter über die Bahngleise. Aus einem Fenster ruft mir eine Frau zu: „Sind sie sicher das es hier entlang geht. Bis jetzt ist hier noch kein Läufer vorbeigekommen“. Ich halte an und gehe zurück zum Obertor wo sich auch ein Getränkestand befindet. Der Polizist sagt mir dann: „Ich dachte sie wollten nur fotografieren“. Ich hatte aber eine große Startnummer auf meiner Brust!? Was soll's auf 5 Minuten kommt es heute sowieso nicht an.

Ich biege dann ab in die Stadt und erreiche über die Hallesche Straße die Unstrut, Hier in der Schifferklause ist das Nachmeldebüro für den Halbmarathon. Meine Uhr zeigt mir jedoch erst 20km an. Kurz nach überqueren der Brücke geht es links ab neben die Unstrut und weiter auf dem Radweg durch die Felder.



Wir laufen eine große Unstrutschleife in deren Knick eine große Konserven- und Zuckerfabrik liegt. Es geht durch Dorndorf, eine Siedlung mit schönen und weniger schönen Häusern. Hinter dem Ort weist uns ein Schild auf den 4,5km entfernten Ort Burgscheidungen hin. Wir folgen weiter dem Radwanderweg der hier auch zum Teil des Fliegerrundweges gehört.

Auf Höhe des Flugplatzes Laucha kommen wir auf einer Länge von ca. 350 Metern an einem geologischen Aufschluss entlang des Prallhanges Glockenseck entlang. Hier wird an Hand von Schautafeln am Radweg (Laufstrecke) erläutert über die Entstehung und Schichtung der dort sichtbaren Gesteine. Da ich keine Zeit habe zum Lesen werden schnell ein paar Bilder geschossen und weiter geht's. Der Radweg führt uns weiter durch Felder und immer wieder starkem Gegenwind in Richtung Burgscheidungen.



Hinter dem Glockenseck geht es weiter durch die Felder und Wiesen immer dem Unstrut-Radwanderweg entlang. Was mir heute schon mehrfach aufgefallen ist, das hier das Getreide teilweise schon reifer wie bei uns in Nordhessen ist. Es muss wohl hier doch ein milderes Klima sein, in dem dann auch der Weinanbau bessere Voraussetzungen hat.



Noch vor Erreichen des Ortes Burgscheidungen erblicken wir oberhalb der Stadt das Barockschloss Burgscheidungen. Die Schlossanlage geht auf eine Burg im 8. Jahrhundert zurück. Das Schloss und die historische Parkanlage gehört heute zu dem Gartenträumen Sachsen-Anhalts. Bei der Streckenbeschreibung im Internet habe ich gelesen, dass die Strecke uns direkt am Schloss vorbeiführt und es eine "Wasserstelle" für die Läufer direkt unten vor dem Schloss am Haupttor gibt. Es ist aber nicht so, denn wir laufen nur unten durch den Ort. Wir biegen auf eine Kopfsteinpflasterpassage ab und verlassen den Ort bergaufwärts.



Kurz hinter Burgscheidungen sehen wir schon von weitem das Zementwerk. Nun geht es fast drei Kilometer über die Landstraße am Zementwerk vorbei. Der Himmel wird schwarz und es fisst ein wenig aber immer noch mit viel Wind.



Dann erreichen wir Karsdorf wieder im Sonnenschein und die nächste Getränkestelle. Ruckzuck sind wir durch den Ort und man hat auf dem Radweg das Gefühl das uns der Wind nicht in den nächsten Ort laufen lassen will. So wechsele ich mal wieder Gehen und Laufen ab. Wir erreichen Reinsdorf mit der nächsten Versorgungsstelle.



Das 500-Seelendorf hat eine sehr alte und bewegte Geschichte. Der Ort wurde schon 786 im *Breviarium Scanti Lulli* als *Reginhardesdorf* urkundlich erwähnt. 1112 entstand hier das Benediktinerkloster Reinsdorf. Übrig vom Kloster ist heute nur noch die dreischiffige Basilika mit Querhaus und Chor, auf die wir direkt zulaufen. Nach der Aufhebung des dazugehörigen Klosters wurde dies von der Einwohnerschaft von Reinsdorf als Steinbruch genutzt. Mitte des 17. Jahrhunderts nach dem *Dreißigjährigen Krieg* (1618-1648) wurde die Kirchenruine zu einer Pfarrkirche neugestaltet und anno 1740 im barocken Stil restauriert. Es ist manchmal schon erstaunlich was sich so hinter manchem kleinen Dorf eine große Geschichte verbirgt.



Wir überqueren die Unstrut und es geht wieder lange durch Felder mit viel Wind. Es wäre ja mal schön gewesen, wenn uns der Wind geschoben und nicht immer nur gebremst hätte.



Beim Umlaufen der Stadt Nebra haben wir einen Fernblick auf die Vitzenburg. Erstmals urkundlich erwähnt wurde der zehntpflichtige Ort *Fizinburg* mit der gleichnamigen *Burg Vitzenburg* schon im 9. Jahrhundert.



In der nordwestlichen Spitze unserer Nebra-Umrandung kommen wir auf einen engen Fußweg der uns direkt an den roten Sandsteinhängen der Unstrut runter zum Wasser führt. Früher wurde hier der rote Sandstein als Baumaterial für die Schlösser und Bauernhäuser der Umgegend verwendet. Erst im 20. Jahrhundert kam der Abbau zum Erliegen.



Wir kommen im Bereich der Jugendherberge Nebra wieder an die Unstrut der wir ein Stück folgen. Kurz vorm Rastplatz am Wasser geht es steil hoch zur Poststraße. Der ist so steil das man den Namen Himmelsweg damit vergleichen könnte. Da er nicht sehr lang ist wird mal wieder gegangen. Dann oben angekommen geht es abwärts über die Bahnhofstraße stadtauswärts. Vom neuen Schloss, der alten Schlossruine sowie dem Courts-Mahler-Archiv und den renaissancegeschmückten Portalen mehrerer Wohnhäuser sehen wir leider nichts.



Der Posten unten am Knick vor der Brücke sagt noch „Rechts ab bis zur Bahnschranke“. Dabei geht es über die Unstrut und vor der Schranke links ab auf dem Radweg weiter. Hier am Radweg bitte ich den Feuerwehrmann ob er einen Schluck Cola, die auf dem Tisch steht für mich hätte. Ganz selbstverständlich reicht er mir die Flasche und ich kann mich kurz aufputschen für die letzten Kilometer. Leider hat der Veranstalter an Cola auf der Strecke nicht gedacht.

Es geht auf dem Radweg unterhalb der Bahnstrecke Wangen-Naumburg am Wasser entlang. Am nächsten Rastplatz neben dem Radweg gibt es nochmal Wasser. Der Posten bzw. die zwei Damen sitzen dort am Biertisch und genießen ihren Kaffee mit Kuchen. Die Becher vor ihnen sind gefüllt mit klarem Wasser und ein paar nette Worte gibt es auch noch. Wie ich die Damen frage warum sie jetzt keinen Erdbeerkuchen essen sagt die eine, sie esse lieber Rhabarber- und die andere lieber Käsekuchen. Weiter geht's. Dann kurz vorm Kilometer 41, die alle in gelber Farbe auf der Straße markiert waren, hol ich Meinhold Kent (Nr.213) wieder ein. Er geht und ist ziemlich platt. Ich muntere ihn nochmal auf, es ist nur noch ein Kilometer.



Dann erreichen wir das 500-Seelendorf Wangen und es geht kurz vor der großen, aber sehr schmalen Unstrutbrücke aufwärts über die Bahnstrecke in den Ort. Wangen liegt beiderseitig des Flusses. Drüben das alte Dorf und auf unserer Seite sind wir wohl im neueren Teil des Dorfes. Schon vor den ersten Häusern kommen mir Läufer mit der herrlichen Medaille geschmückt entgegen, auf dem Weg zum Bahnhof. Sie feuern mich nochmal an, es ist nicht mehr weit. Es geht nochmal rechts und links ab. Vor mir auf der Straße sind die 42km aufgemalt. Jetzt noch 200m steil aufwärts zum Ziel.

Diese Straße führt im doppelten Sinn zum Himmel, einmal ins erlösende Ziel und dann weiter zum multimedialen Besucherzentrum Arche Nebra und 3,5km dahinter zur Fundstelle der Himmelsscheibe.

Ich erreiche mit kleinen Schritten laufend das Ziel nach 5 Std. und 31 Minuten. Ich bin mit dieser Zeit sehr zufrieden nach nur 2 Wochen Training. Im Vorfeld habe ich noch gesagt es werden heute wohl 5 ½ Stunden werden. Somit ist alles ok.



Hinter dem Ziel geht es weiter steil bergauf zur Ziel-Versorgung. Hier gibt es Apfelschnitzel, Bananen, Wasser und Limo, leider weder Cola noch Bier. Ein Stück weiter steht noch ein Karton mit Berlinern. Wieder ein Stück weiter immer aufwärts gibt es dann die wunderschöne Medaille. Sie ist leider ein wenig zu klein ausgefallen, denn um 1 - 2 Zentimeter im Durchmesser größer wäre sie das absolute Schmuckstück. Übrigens diese Medaille hat jeder Teilnehmer heute bekommen, egal welche Streckenlänge er gelaufen ist, somit ist es keine besondere Auszeichnung für uns Marathonis. Bitte nicht als meckern sondern als konstruktive Kritik annehmen. Ich denke nach 104 Marathons habe ich schon genug Erfahrung um auch Kritik üben zu dürfen.



Jetzt geht es nochmal so ca. 200m weit stark bergauf zum Besucherzentrum. Im Besucherzentrum gebe ich meinen Chip wieder ab und erhalte von den 30€ 25€ zurück, also 5€ Leihgebühr. Neben dem Besucherzentrum, das heute für Läufer ermäßigten Eintritt hat, steht eine große Bühne von MDR Jump. Hier wird am Abend wenn die Ultras von ihren 120 Kilometern zurück sind gefeiert. Aber da wir noch 3 Stunden Heimfahrt haben wollen wir noch duschen und dann mit der Burgenlandbahn zurückfahren nach Naumburg wo am Bahnhof unser Auto steht.

Jetzt geht es bergab zurück nach Wangen zur Halle um zu duschen. Zu unserer Überraschung sind die Feuerwehrleute schon am abbauen. Bei der Frage nach warmem Wasser belächeln sie uns. Das gab es heute nicht, auch nicht für die schnellen Läufer. Das Wasser kommt per Schlauch aus dem Kaltwasserhahn. Das ist ein absoluter Minuspunkt der Veranstaltung kein warmes Wasser. Wenn man jetzt so nach dem Lauf über das Startgeld von 55€ plus 5€ Leihchip nachdenkt, dann passt hier das Preis- Leistungsverhältnis nicht.

Von den 19 gemeldeten Startern beim Dreifachmarathon (120km) sind nur 14 in der Ergebnisliste und nur 12 im Zeitlimit von 14 Stunden geblieben. Bei einer Wiederholung im nächsten Jahr sollte man vielleicht mal über das Zeitlimit nachdenken. Beim Marathon von rund 300 gemeldeten Teilnehmern kamen 136 ins Ziel. Beim Halb-Marathon haben 260 und beim Viertel-Marathon haben 165 gefinisht. In der Ergebnisliste sind auch noch 25 Nordic-Walker aufgeführt.

Marathon:

Männer

- | | | | |
|----|------------------|------------|---------|
| 1. | Falk Cierpinski | SG Spergau | 2:29:21 |
| 2. | Herrmann Lennart | | 2:44:12 |
| 3. | Eric Haß | SG Spergau | 2:53:03 |

Frauen

- | | | | |
|----|--------------------|--|---------|
| 1. | Silvia Renz | | 3:15:32 |
| 2. | Helga Brokat | | 3:49:35 |
| 3. | Angela Klausnitzer | | 4:05:56 |

Dreifachmarathon (120km):

Männer

- | | | | |
|----|-----------------|------------------------|----------|
| 1. | Andreas Neubert | LAV Halensia e.v. | 11:20:41 |
| 2. | Michael Frenz | LG Mauerweg e.V. | 11:56:15 |
| 3. | Thomas König | LC Oelsnitz/Erzgebirge | 12:01:33 |

Frauen

- | | | | |
|----|---------------|-----------------------------|----------|
| 1. | Daniela Rudel | LSG 80 Schmückeläufer | 12:32:58 |
| 2. | Sabine Marre | Guts-Muths-Rennsteiglaufer. | 14:37:22 |

Nach erfolglosem Duschen gehen wir zum Bahnhof und fahren mit der Burgenlandbahn ca. 1 Stunde zurück nach Naumburg an der Saale. Hierbei kreuzen wir einen Teil der Laufstrecke. Anschließend fahren wir gemütlich über die Landstraßen zurück nach Hause und erreichen unsere Heimat nach rund 4 Stunden Fahrt. Meine Statistik: 104 Marathons, 81 Startorte, 13 Länder, 4 Erdteile.